SCHULPROGRAMM

INHALTSVERZEICHNIS

|  |  |
| --- | --- |
| Konzept Ganztagsschule |  |
| Vertretungskonzept HKS |  |
| Leitbild und Leitlinien | |
| - Schulregeln |  |
| Beratungs- und Förderzentrum HKS |  |
| Konzept zur Leseförderung |  |
| Heilpädagogisches Reiten |  |
| SchuB / BO - Konzept |  |
| NDHS - Klasse |  |
| VK / Klasse 1 / Klasse 2 |  |
| Fort- und Weiterbildungskonzept |  |
| Hygienekonzept |  |
| Suchtprävention |  |
| Schulsozialarbeit an HKS |  |
| Feste und Rituale | |
| - Stadtlauf |  |
| - Sponsorenlauf |  |
| - Nationenfest |  |
| - Verabschiedungsfeier (?) |  |
| - Weihnachtsbasar |  |
| - Zahngesundheit / gesunde Ernährung |  |
| - Bauwagen |  |
| Kooperationspartner | |
| - Kooperationsklasse HKS/HMS |  |
| - Stadt Dietzenbach |  |
| - Musikkonzept (Hr. Jung) |  |
| - SV |  |
| - Schulhund |  |

|  |
| --- |
| **GANZTAGSKONZEPT FÜR DIE HELEN-KELLER-SCHULE** |
| **Ansprechpartner:** Christiane Danz |
| **Schulische Rahmenbedingungen** |
| Die Helen-Keller-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Sie besteht seit 1971 als selbstständige Schule.  Die Schüler und Schülerinnen kommen überwiegend aus der Stadt Dietzenbach. Etwa 78% der Schülerschaft sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Schülerinnen und Schüler stammen aus 17 Nationen (Stand 2014).  Mit Beginn des Schuljahres 1997/1998 wird die Helen-Keller-Schule als Ganztagsschule geführt; die Teilnahme am Ganztagsangebot ist für die Klassen 2 bis 6 verpflichtend, für die Klassen 7 bis 10 gibt es freiwillige Ganztagsangebote.  Der gebundene Ganztag wird an drei Tagen umgesetzt (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) und endet für die Schüler um 15:00 Uhr. Montags endet der Unterricht um 13:40 (der unterrichtsfreie Nachmittag wird als Konferenztag genutzt) und freitags um 12:05 Uhr. Die Umsetzung entspricht hiermit dem Profil 3 im ursprünglichen Antrag an das Hessische Kultusministerium (1996).  Mit dem 01.08.2003 ist die Helen-Keller-Schule regionales Beratungs- und Förderzentrum für die Stadt Dietzenbach.  Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird in der HKS eine kooperative Klasse geführt, deren Schülerschaft sich aus Hauptschülern (der HMS) und Förderschülern zusammensetzt und von Lehrkräften der kooperierenden Heinrich-Mann-Schule und der Helen-Keller-Schule unterrichtet wird.  Die Schüler der kooperativen Klasse und der Hauptstufe haben außerdem die Möglichkeit, nach dem verbindlichen Angebot an der HKS am Nachmittagsprogramm der kooperierenden Gesamtschule, der Heinrich-Mann-Schule, teilzunehmen. Diese Angebote sind freiwillig und nach Jahrgängen/Klassen gestaffelt.  **Zusammensetzung des Kollegiums:** 28 Lehrerinnen und Lehrer1 Schulsozialarbeiterin  1 Sozialpädagoge mit TVH-Vertrag  1 LiV  1 Lehrkraft mit TVH-Vertrag  **Schulleitung:** Herr Berthold Geist, Schulleiter Frau Christiane Danz, stv. Schulleiterin  **Stufenleiter/innen**: Frau Monika Holtey (Grundstufe) Frau Patricia Roth-Sommer (Mittelstufe, komm.) Frau Ines Rust (Hauptstufe)  **BFZ**-**Koordination:** Frau Patricia Roth-Sommer |
| **pädagogisches Ganztagsangebot der HKS** |
| |  |  |  |  | | --- | --- | --- | --- | |  |  |  |  | | **Stunde** | **Zeit** | **Unterricht** | **Klassen** | | 1./2. | 8:05-9:25 Uhr | Pflichtunterricht | Alle Klassen | |  | 9:25-9:45 Uhr | Bewegungspause Schülerkiosk an drei Tagen | Alle Klassen | | 3./4. | 9:45-11:10 Uhr | Pflichtunterricht | Alle Klassen | |  | 11:10-11:25 Uhr | Bewegungspause | Alle Klassen | | 5./6. | 11:25-12:45 Uhr | Pflichtunterricht | Hauptstufe | | 5. | 11:25-12:05 Uhr | Pflichtunterricht | Grund- und Mittelstufe | | 6. | 12:05-13:00 Uhr | * Mittagessen in der Cafeteria * Bewegungsangebote auf dem Pausenhof und in der Sporthalle * Spielraum * Bücherei (Ruheraum) | Grund- und Mittelstufe,  in einzelnen Fällen auch SuS der HS | | 7. | 13:00-13:40 Uhr | * Hausaufgabenstunde * Wochenplanarbeit | Grund- und Mittelstufe | | 8./9. | 13:40-15:00 Uhr | * Heilpädagogisches Reiten * Sportangebote, z.B. * Werk- und Bastelangebote * Musikangebote * Einführung in die Arbeit mit dem PC | Grund- und Mittelstufe | | 7. | 13:00-13:40 Uhr | * Hausaufgabenstunde * Förderangebote für leistungsschwache und -starke SuS | Hauptstufe | | 8./9. | 13:40-15:00 Uhr | * Förderangebote für leistungsschwache/-starke SuS | Hauptstufe | |  |  |  |  | |
| **Inhaltliche Schwerpunkte der Unterrichtstätigkeit** |
| Die inhaltlichen Schwerpunkte der Unterrichtstätigkeit in der Helen-Keller-Schule ergeben sich aus den Erziehungsgrundsätzen der Schule und ihrem Status als Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen.  Im Unterricht werden reformpädagogische Ansätze umgesetzt. Handlungsorientiertes- und differenziertes Arbeiten – meist in Form von Tages- oder Wochenplanarbeit – ist die Regel. Zusätzlich erhalten Schülerinnen und Schüler je nach Leistungsstand in Kleingruppen Förderunterricht. Kinder, die noch nicht gut deutsch sprechen oder verstehen, werden im Bereich DaZ gefördert.  Ziel ist es, Aufgabenstellungen in hohem Maße auf alltägliche Anforderungen abzustimmen.  Im Hinblick auf schulische Erfolge (Abschlußprüfungen, Präsentationen, Referate usw.) und die berufliche Laufbahn der Schulabgänger, ist es wichtig, dass die Schüler und Schülerinnen gezielt in ihren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen geschult werden. Dazu gehören soziale, methodische und selbstregulierende Kompetenzen. In den Bereichen Kommunikation, Bewerbung, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Kooperation und Konfliktverhalten erhalten die Schüler besondere Förderung.  Berufsrelevante Kompetenzen werden im Rahmen des Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsfindung im Unterricht der Hauptstufe gezielt gefördert.  Ansätze der Berufsorientierung finden sich aber auch schon im Unterricht der Mittelstufe. |
| **Steuerung der Schule** |
| Die stetige Entwicklung des Ganztagskonzeptes ist ein wesentlicher Bestandteil der Schulentwicklung. Zu Beginn wurden Aufgaben und Inhalte des Ganztagsunterrichtes durch die „AG Ganztagsschule“ besprochen. Hier fanden regelmäßige Absprachen statt.  Seit 2010 werden pädagogische Fragen in den regelmäßig stattfindenden Stufenkonferenzen besprochen, ausgewertet und evaluiert.  Ergebnisse aus den Stufen und aktuelle Fragestellungen werden in wöchentlich stattfindenden Treffen der Schulleitung/des Leitungsteams thematisiert.  Zusätzlich befassen sich AGs mit entsprechenden pädagogischen Themen.  In den regelmäßig stattfindenden Gesamtkonferenzen werden Vorschläge und Ergebnisse aus den verschiedenen Gremien thematisiert und gegebenenfalls abgestimmt. Hierin fließen Erkenntnisse aus Fortbildungen mit ein.  Die Eltern im Schulelternbeirat der Helen-Keller-Schule stehen der Schule grundsätzlich positiv gegenüber. Das Interesse der meisten Eltern an der Gremienarbeit ist jedoch sehr begrenzt.  Die Treffen der Schulkonferenz finden nach Absprache mit dem Schulelternbeirat statt.  Die Mitglieder von Schulelternbeirat, Schulkonferenz und Förderverein sind personell i.d.R. deckungsgleich. |
| **Reflektion und Ausblick** |
| Der Unterricht im Ganztag wird in regelmäßigen Abständen im Leitungsteam, auf Stufenkonferenzen und in der Gesamtkonferenz reflektiert und angepasst.  Der Ganztagsunterricht kann in den Klassen 1/2 und 3 nicht für alle Kinder einer Klasse angeboten werden.  Für einige Kinder stellt der lange zeitliche Rahmen (8:05 bis 15:00 Uhr) eine große, teilweise nicht zu bewältigende Herausforderung dar.  Sie bräuchten Ruhemöglichkeiten nach dem Unterricht und vermehrt freizeitpädagogische Angebote im Nachmittag, die aufgrund fehlender Räumlichkeiten und Ressourcen nicht angeboten werden können.  Andere Kinder besuchen am Nachmittag einen städtischen Hort oder, aufgrund ihres Verhaltens, eine tagestherapeutischen Einrichtung.  Daraus resultiert, dass die Angebote im Grundstufenbereich reduziert sind und Wahlmöglichkeiten für die Kinder meist entfallen. |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **VERTRETUNGSKONZEPT DER HELEN-KELLER-SCHULE** |
| **Ansprechpartner: Schulleitung, Herr B. Geist und Frau C. Danz** |
| **Leitgedanken** |
| An unserer Schule sollte keine Stunde ausfallen, der Stundenplan sollte im vollen Umfang gewährleistet sein.  Jeder, der erkrankt ist, hat das Recht, ohne Belastung durch schulische Zwänge gesund zu werden. |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| 1. **Gründe für Vertretung**  * Plötzliche, kurzfristige Erkrankung von Lehrkräften * Langfristige Krankheit von Lehrkräften * Geplante Fortbildungen * Klassenfahrten, Ausflüge, Projekte * Wahrnehmung dienstlicher Tätigkeiten der Schulleitung/des Leitungsteams * Dienstbefreiung aus persönlichen Gründen * Unvorhergesehene Witterungsbedingungen  1. **Grundsätze der Vertretung**  * Die Krankmeldung sollte bis spätestens 7.30 Uhr erfolgen. Ist am Tag der Krankmeldung noch unklar, wie lange die Erkrankung dauert, sollte die Lehrkraft möglichst bis mittags noch einmal der Schulleitung Bescheid geben. * Die erkrankte Lehrkraft teilt die zu unterrichtenden Lehrinhalte mit.  Ein ständig aktualisierter Materialpool, der in den Klassen verfügbar sein muss, ist für Vertretungsstunden zu erstellen. * An unserer Schule gibt es einen in der Gesamtkonferenz abgestimmten Jahresplan mit allen wichtigen Terminen für Klassenfahrten, Projektwochen, Betriebspraktika, Konferenzen, usw. * An unserer Schule gibt es ein Fortbildungskonzept, nach dem Lehrkräfte an Fortbildungen teilnehmen können. Diese sind der Schulleitung rechtzeitig mitzuteilen, damit der Unterricht geregelt werden kann. * Im Vertretungsfall ist es unter Umständen möglich/nötig, eine Verabredung zur Mehrarbeit zu treffen. Dies soll aber, um Belastung zu vermeiden, nur in Ausnahmefällen geschehen und schnellstmöglich ausgeglichen werden. Ebenso die Vertretungsbelastung nicht auf einzelne Lehrkräfte übertragen werden.     **Bei kurzfristiger Vertretung, am selben Tag** werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:   * Auflösung von Doppelbesetzungen/Kleingruppen * Lehrkraft aus Vertretungspool (wenn möglich), sonst * Aufteilung der Klasse entsprechend eines vorliegenden Aufteilungsplans * Anweisung von Mehrarbeit   (nur in Ausnahmefällen, um Belastung zu vermeiden)   **Bei Vertretung über mehrere Tage** werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:   * Ergänzung der fehlenden Stunden durch eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool (verlässliche Schule) * Auflösung von Doppelbesetzung oder Kleingruppen * Aufteilen der Klasse anhand eines Plans nur im Notfall * Fachunterricht in Mittel- und Hauptstufe findet statt * Stundenausfall bei Randstunden (Ganztag) der Mittel- und Hauptstufe * AG/WPU im Ganztag der Mittelstufe entfallen * Freiwillige Mehrarbeit von Lehrkräften   (nur in Ausnahmefällen, um Belastung zu vermeiden)   **Bei absehbarer längerfristiger Vertretung** werden Maßnahmen in folgender Reihenfolge durchgeführt:   * **Erstellen eines neuen Stundenplans mit TVH-Kraft (falls verfügbar)** * **Ergänzung der fehlenden Stunden durch eine Lehrkraft aus dem Vertretungspool – verlässliche Schule** * **Neuordnung von Kleingruppen (z.B. WPU/AL/AG)** * **Freiwillige Mehrarbeit von Lehrkräften   (nur in Ausnahmefällen, um Belastung zu vermeiden)** * **Unterricht im Ganztag entfällt**  1. **Elterninformationen bei Unterrichtsausfall  oder längerfristigen Vertretungsfällen**   Alle Eltern werden bei Unterrichtsausfall möglichst rechtzeitig durch einen Elternbrief informiert. Sollte eine Betreuung durch die Eltern nicht möglich sein, nimmt das Kind am Unterricht einer anderen Lerngruppe teil.  Längerfristige Vertretungen werden den Eltern in geeigneter Form, schriftlich oder im Rahmen eines persönlichen Gesprächs erläutert.  Bei kurzfristigem Unterrichtsausfall werden die Eltern telefonisch durch die Lehrkraft oder die Sekretärin informiert. Kann die Betreuung nicht gewährleistet sein, verbleiben die Schüler in der Schule. |
| **Reflektion und Ausblick** |
| Das Vertretungskonzept wird jährlich evaluiert. Eine schuljahresbezogene Evaluation ist wichtig, da davon auszugehen ist, dass es andere personelle und sachliche Rahmenbedingungen geben wird.  Die Dokumentation der Vertretungsarbeit wird durch die stellvertretende Schulleiterin durchgeführt. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Schulregeln**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **BFZ - ARBEIT** |
| **Ansprechpartner:**  Patricia Roth-Sommer |
| **Allgemeines** |
| Seit 1.November 2003 ist die Helen-Keller-Schule Beratungs- und Förderzentrum (BFZ).  Ausgehend von den verschiedensten individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin, ist es Aufgabe des Beratungs- und Förderzentrums, im Falle auftretender Schwierigkeiten Schüler, sowie deren Eltern und Lehrer zu beraten, um nach Möglichkeit einen Verbleib am Lernort Regelschule zu ermöglichen.  Die Helen-Keller-Schule versorgt im Rahmen der BFZ-Arbeit 8 Grundschulen und 4 weiterführende Schulen in Dietzenbach und im Rodgau.  Seit dem Schuljahr 2005/06 wurde die Beratungstätigkeit auf die Dietzenbacher Kindertagesstätten ausgeweitet.  Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 gehören dem BFZ-Team auch die Lehrkräfte an, die im Rahmen der Inklusion an den Regelschulen tätig sind.  In folgenden Fällen kann Beratung von den Regelschulen angefordert werden:   * Probleme schulischen Lernens * Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung * Verhaltensauffälligkeiten und seelische Probleme * Mitarbeit bei den jährlichen Einschulungstagen der Grundschulen * Schullaufbahnberatung * Weiterbildung an Regelschulen * Beratung zum Thema Hochbegabung * Beratung von Erziehern und Eltern von Kindern in vorschulischen Einrichtungen |
| **Arbeitsschwerpunkte** |
| * Beratung bei Vorschulkindern bezüglich präventiver Therapiemaßnahmen * intensive Mitarbeit in Vorklassen und der Jahrgangsstufe 1 * Hospitationen im Unterricht * Gespräche mit Lehrern * Gespräche mit Eltern * Teilnahme an „runden Tischen“ mit Therapeuten u.ä. * Lernstandsanalysen, Einsatz standardisierter Testverfahren * Unterstützung der Lehrkräfte bei der Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen * Beratung zur Umsetzung des Nachteilsausgleich * Anregung zur Herstellung und Anschaffung besonderer Unterrichtsmaterialien * Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Beratungs- und Therapieangeboten * Kooperation mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe * Einschaltung der überregionalen Beratungs- und Förderzentren im Falle von Hör-und Sehbeeinträchtigungen * zeitlich begrenzte Förderung in Einzelsituationen und Kleingruppen   Die geleistete Beratungsarbeit wird von den Beratungslehrkräften dokumentiert. Wenn nötig, werden zeitlich befristete ambulante Förderangebote eingerichtet. Reichen die präventiven Maßnahmen nicht aus, um die Klassenziele der Regelschule zu erreichen, wird ein Förderausschuss , der über einen möglicherweise bestehenden sonderpädagogischen Förderbedarf berät, einberufen. |
| **Inklusion** |
| Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention und der neuen rechtlichen Grundlage (Hess. Schulgesetz vom 1.8.2011), sowie der „Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen oder Behinderungen (VOSB), hat jedes Kind das Recht auf Teilhabe am gemeinsamen Unterricht in der Regelschule.  Ziel des inklusiven Unterrichts ist es, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern und bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.  Arbeitsschwerpunkte in der inklusiven Arbeit:   * Doppelbesetzung im Klassenunterricht * teilweise Einzelbetreuung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler * Elterngespräche * Gespräche mit Therapeuten * Unterstützung bei der Erstellung und Fortschreibung der Förderpläne * Bereitstellung von differenzierendem Unterrichtsmaterial * Hilfe bei der Umsetzung der lernzieldifferenten Unterrichtsinhalte * Zusammenarbeit mit den Inklusionsbeauftragten der Regelschulen   Das BFZ der Helen-Keller-Schule betreut an 8 Grundschulen und 4 weiterführenden Schulen in Dietzenbach und im Rodgau Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht. |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **KONZEPT ZUR LESEFÖRDERUNG** |
| **Ansprechpartner:** Gabriela Schäfer |
| **Äußere Bedingungen – Voraussetzungen an der Helen-Keller-Schule** |
| An der Helen-Keller-Schule werden Schüler und Schülerinnen von der Klasse 1/2 bis zum 9. Schuljahr unterrichtet. Außerdem besteht die Möglichkeit, sich in einer 10. Klasse (Berufsorientierungsklasse) auf das zukünftige Berufsleben vorzubereiten sowie in 2 Jahren (Kl.10, 11) den Hauptschulabschluss zu erreichen.  Viele der Klassenlehrer/Innen begleiten ihre Schüler und Schülerinnen über einen längeren Zeitraum und geben die Klassenführung nicht nach Beendigung der Grundstufe ab. Förderung im Allgemeinen und auch Leseförderung im Speziellen muss daher über einen längeren Zeitraum betrachtet werden. Dieses Lesekonzept bezieht daher die Förderung in der Grundstufe (Klasse 1-4) mit ein und beinhaltet nicht nur ein separates Konzept für die Mittelstufe (Klasse 5-7) und die Hauptstufe (Klasse 8 + 9). Die 10. und 11. Klassen haben den besonderen Auftrag, auf das Berufsleben vorzubereiten und daher auch in der Leseförderung einen besonderen Schwerpunkt. |
| **Besondere Voraussetzungen bei den Schülern und Schülerinnen** |
| Anders als in den Regelschulen kommen in die Klassen der Helen-Keller-Schule immer wieder Schüler und Schülerinnen hinzu, die sehr individuell unterschiedliche Lernerfahrungen mitbringen und sehr unterschiedliche Lernprobleme haben. Daher ist oft eine sehr individualisierte Förderung notwendig, um dem einzelnen Schüler mit seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Ausgangspunkt für die Förderung der Schüler und Schülerinnen ist der individuelle Förderplan, der für jeden Schüler und jede Schülerin erstellt werden muss und der, je nach Fortschritten oder Veränderungen, modifiziert und fortgeführt wird. Dabei ist nicht nur die Beobachtungen der Lehrer und Lehrerinnen ausschlaggebend, sondern besonders in der Mittelstufe (Ilea 2+3) und in der Hauptstufe (Salzburger Lesescreening 5-8) werden standardisierte Lesetests verwendet, um die Lernfortschritte überprüfen zu können. Mit Hilfe des ELFE 1-6 kann die Leseleistung einzelner Schüler auf unterschiedlichen Bereichen (Wort-/Satzebene, Sinnentnahme) überprüft werden, um so individuelle Fördermaßnahmen festlegen zu können. Generell kann gesagt werden, dass die meisten standardisierten Lesetests in den unteren Bereichen nicht genau genug differenzieren, um auch kleinere Lernfortschritte dokumentieren zu können. Daher müssen die Ergebnisse der Tests immer wieder mit den Beobachtungen der Lehrer und Lehrerinnen überprüft werden, um so geeignete Fördermaßnahmen festlegen zu können. |
| **Besondere Fördermaßnahmen in der Grundstufe** |
| Viele der Schülerinnen und Schüler, die die Grundstufe besuchen, sind entwicklungsverzögert und müssen zunächst in grundlegenden Bereichen gefördert werden, die Voraussetzung sind, um erfolgreich Lesen, Schreiben und Rechnen lernen zu können. Dazu gehört besonders für den Bereich des Lesens die Förderung der auditiven und visuellen Wahrnehmung, die Wortschatzerweiterung in der deutschen Sprache, allgemeine Sprachförderung bei sprachentwicklungsverzögerten Kindern sowie die Förderung der Grob- und Feinmotorik, z. B. durch psychomotorische Übungen. Diese grundlegenden Voraussetzungen werden sowohl klassenintern als auch klassenübergreifend in zwei Schulstunden wöchentlich gefördert, um die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen (Förderkonzept).  Über diese grundlegende Förderung hinaus wird in jeder Klasse individuelle Leseförderung, ansetzend bei den Problemen der Schülerinnen und Schüler, durchgeführt. **Ziel dieser Leseförderung muss es sein, jedem Schüler und jeder** **Schülerin individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen**. Dabei werden folgende Prinzipien beachtet:   1. Es müssen für alle Angebote vorhanden sein, die zu bewältigen sind und zur individuellen Förderung beitragen (z. B: Differenzierung von Texten in Umfang, Gliederung, Wortwahl). Nur so bleibt die Motivation zum Lesen erhalten. 2. Die Angebote müssen zum Lesen motivieren und von den Inhalten und der Gestaltung die Schülerinnen und Schüler ansprechen. Die Arbeit am Computer mit z.B. der Lernwerkstatt und dem Budenbergprogramm gehört daher in besonderem Maße zur Leseförderung, da die Schüler am Medium Computer oft hoch motiviert sind. 3. Das Gelesene sollte so oft wie möglich in Handlungen umgesetzt werden können (Rollenspiele, Lesen mit verteilten Rollen, Arbeitsanweisungen zu Bastelaufgaben, Vortragen eines Gedichts, Ausfüllen eines Lückentextes, Beantwortung von Fragen zu einem Text, Lese-Mal-Aufgaben), da es so eine besondere Bedeutung erhält und die Richtigkeit des Gelesenen überprüft werden kann. 4. Möglichst viele Sinne müssen am Leselernprozess beteiligt sein, um den Prozess des Lesenlernens über viele Kanäle einzuleiten und zu festigen.   Seit zwei Schuljahren hat sich eine besondere Form der Leseförderung in der Grundstufe etabliert. Lesebuddys ab der Klasse 7 fördern Grundstufenschüler/Innen ab der Klasse 3, indem sie mit ihnen geeignete Texte gemeinsam lesen und anschließend mit ihnen spielen. Beide Seiten profitieren von dieser Förderung. Die älteren Schüler/Innen übernehmen Verantwortung und geben ein Stück ihrer eigenen Lesekompetenz weiter. Die jüngeren Schüler/Innen werden in ihrer Lesekompetenz gefördert und motiviert, eine gute Lesekompetenz, so wie die älteren Schüler/Innen sie bereits besitzen, erreichen zu wollen.  Lesefutter, besonders für die Grund- und Mittelstufe aber auch zunehmend für Hauptstufenschüler/Innen, finden die Schüler/Innen in der Schülerbücherei, die stetig immer wieder durch neue Bücher ergänzt und erweitert wird. Sowohl größere Geldspenden als auch Buchspenden jeder Art halfen dabei, die Schülerbücherei durch neue Möbel in einen Ruhebereich zu verwandeln, in dem man immer wieder neues Lesefutter finden kann. Einige der Grundstufenklassen bieten eine wöchentliche Ausleihe von Büchern aus der Schülerbücherei an. Dabei werden die Schüler/Innen nicht nur zum regelmäßigen Lesen erzogen, sondern lernen auch, Verantwortung für das ausgeliehene Buch zu übernehmen und es in gutem Zustand innerhalb der Ausleihfrist wieder zurückzugeben. Dies bedeutet für einige Schüler/Innen einen längeren Lernprozess, da sie bisher noch nicht gelernt haben, sich an bestimmte Regeln zu halten und Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen. |
| **Besondere Fördermaßnahmen in der Mittelstufe und Hauptstufe** |
| **Auch hier muss das Ziel jeder Leseförderung sein, jedem Schüler und jeder Schülerin individuelle Lernfortschritte zu ermöglichen**  Die Prinzipien, die bereits für die Grundstufe gelten, werden hier fortgeführt. In der Mittelstufe konnten Kurse eingerichtet werden, die die Beschulung der Schüler und Schülerinnen im Fach Deutsch auf unterschiedlichen Niveaustufen ermöglichen. Aber auch in diesen Kursen muss das individualisierte Lernen noch ermöglicht werden.  Ein besonderer Höhepunkt stellt in der Mittelstufe der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen dar, bei dem zunächst die Klassen- und dann auch die Schulsieger/In geehrt werden. Der Schulsieger/die Schulsiegerin darf die Schule dann auch beim Lesewettbewerb auf Kreisebene vertreten. Im Rahmen dieses Wettbewerbs werden jedoch nicht nur starke Leser dazu angehalten, ihre Fähigkeiten zu zeigen, sondern alle Schüler/Innen erhalten die Möglichkeit, im Rahmen von besonderen Lesestunden, sich in ihren Lesefähigkeiten zu verbessern und den anderen ihre Lieblingsbücher vorzustellen.  In der Hauptstufe wird durch innere und äußere Differenzierung in Form von Förderstunden versucht, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden. Besondere Beachtung findet in der Hauptstufe die Vorbereitung auf die Berufspraktika in Klasse 8 und 9, durch die das Lesen nochmals eine andere Bedeutung erhält. Durch die Vorbereitung auf die Praktika sowie das Hinarbeiten auf eine Berufsfindung erfahren Schüler, wie nützlich es ist, sich lesend informieren zu können und durch diese Informationen eine Berufswahl entscheidend unterstützt werden kann.  Diese Erfahrungen werden in den Klassen 10 und 11 vertieft und erweitert, da hier besonders auf die zukünftige Berufswahl hingearbeitet wird und das Erstellen von abgemessenen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf) geübt wird. Ein weiterer Schwerpunkt stellt das Erlangen von wichtigen Informationen sowie das Erarbeiten von Sachtexten (Zeitungsartikel, Internetberichte, Formulare) dar, um im späteren Leben als selbstständiger Bürger/selbstständige Bürgerin allen Anforderungen gerecht werden zu können und sich durch Informationsquellen jeder Art (Zeitungen, Internet, Fernsehen) eine eigene Meinung bilden zu können. |
| **Fragestellungen zur Weiterarbeit an der Leseförderung** |
| In der Grundstufe stehen nach wie vor die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen im Vordergrund, die dazu führen, dass nur ein sehr individualisierter Unterricht zu Erfolg führt. Daher ist es sehr wichtig, die Grundvoraussetzungen für Lernen zuerst zu fördern, ehe mit dem eigentlichen Lesen und Schreiben lernen begonnen werden kann. Der Aufbau eines angemessenen deutschen Wortschatzes, eine ausreichende Konzentration, grundlegende Voraussetzungen in der visuellen und auditiven Wahrnehmung müssen zunächst erarbeitet werden. Hier stellt sich jedoch nach wie vor die Frage, auf welche Weise die Erarbeitung dieser Voraussetzungen erfolgen soll und in welchem Umfang Fördermaßnahmen eingerichtet werden können.  In der Mittelstufe muss der Schritt vom Leseanfänger zum weiterführenden Leser bewältigt werden. Dies ist für viele Schüler und Schülerinnen nur mit sehr individualisierten Hilfestellungen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten möglich. Daher ist die Einrichtung von Förderkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen ein guter Schritt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden zu können. Trotzdem muss auch in diesen Kursen noch auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden.  Besondere Beachtung wird in der Hauptstufe der gezielten Förderung **jugendlicher Nichtleser** geschenkt, die trotz vielfältiger Förderangebote in der Grund- und Mittelstufe noch nicht in ausreichendem Maße lesen gelernt haben. Teilweise werden sie durch Förderstunden sehr individuell gefördert. Es stellt sich jedoch die Frage, ob ein spezielles schulübergreifendes Förderangebot für diese Nichtleser erstellt werden soll und wie dieses in den Unterricht integriert werden kann.  Ein besonderer Höhepunkt stellt für die ganze Schule jedes Schuljahr der Lesetag dar. An diesem Tag sollen vielfältige Leseangebote jeden Schüler mit seinen/ihren individuellen Fähigkeiten zum Lesen verlocken. Dabei hat es in den letzten Jahren sehr unterschiedliche Angebote gegeben. So gab es für die Grundstufe das Vorlesen von Bilderbüchern in unterschiedlichen Sprachen oder Bilderbuchkino und auch Besuche in der Stadtbücherei. Die Hauptstufe organisierte ein Quiz zu unterschiedlichen Büchern für die Mittelstufe oder setzte das Lesen von Rezepten praktisch in Leckereien für alle um. Die Mittelstufe gestaltete eine Rallye zu bestimmten Büchern mit vielfältigen Lese-, Schreib-, Mal- und Bastelaufträgen. So wurde allen Schüler/Innen mit ihren individuellen Lese-Fähigkeiten sinnvolles und erfolgreiches Lesen ermöglicht. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **AG „REITEN“** |
| **Ansprechpartner:** Marion Müller-Tsifoglou, Christiane Danz |
| **Fragestellung** |
| Das Projekt zählt seit dem Schuljahr 2001/2002 zu einem fest installierten Unterrichtsangebot, das einmal wöchentlich am Nachmittag, in der Zeit von  13:00 bis 15:00 Uhr stattfindet. Die Kosten von derzeit € 59,50 pro Reittermin werden durch Spendengelder und dem eigen initiierten Adventsbasar getragen. Die Fahrtkosten für den Bus trägt der Kreis. Zur Zielgruppe gehören ausländische und deutsche Schüler der Grundstufe  (Klasse 4) der Helen-Keller-Schule.  Die Ziele beinhalten Verhaltensänderungen im motorischen, psychischen und sozialen Bereich durch den Umgang mit dem Medium Pferd.  Folgende Leitgedanken machen dies deutlich: **Sensoriell-motorischer Bereich** ⮚ Soziale Interaktion zwischen ausländischen und deutschen Schülern unserer Schule auf dem Pferd ⮚ Kooperationsbereitschaft zwischen Mensch und Tier ⮚ Abbau von Antipathien und Aggressionen ⮚ Partnerschaftliches Verhalten ⮚ Förderung des Selbstbewusstseins und Vertrauens ⮚ Entwicklung und Rücksichtnahme untereinander ⮚ Selbstverwirklichung ⮚ Eingestehen und Überwinden von Ängsten ⮚ Verantwortung für sich selbst und seine Mitschüler übernehmen ⮚ Gleichgewichtsbeherrschung, Raumlageorientierung,   Gesamtkörperkoordination **Kognitiver Bereich:** ⮚ Sprachverständnis, Wortschatzerweiterung, Begriffsbildung  Sprechbereitschaft ⮚ Entwicklung von Lern- und Leistungsbereitschaft ⮚ Entwicklung von Durchhaltevermögen ⮚ Aufbau und Verbesserung der Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| Eine Gruppe von sechs Schülern aus der Klasse 4 (Grundstufe) fährt nachmittags für drei Schulstunden auf den integrativen Reitstall Schüßler nach Rodgau-Hainhausen. Die Schüler werden von zwei Lehrkräften begleitet und durch die Reitstalllehrerin, Frau Schüßler, unterrichtet.  Alle Aktivitäten rund um das Pferd finden in der Regel im Freien statt, was zugleich auch immer ein Ausflug ins Grüne bedeutet.  Die Unterrichtsstunden beginnen meist mit dem Vorbereiten der Pferde. Dazu gehören Putzen, Auskratzen der Hufe, Satteln etc. mit dem Ziel, die Kinder an den Umgang mit dem lebenden Tier zu gewöhnen. Auch das Ausmisten der Pferdebox gehört dazu.  Die Schüler lernen die Pferde zu führen, sie von der Koppel zu holen bzw. dort wieder hinzubringen.  Aber auch das Reiten kommt keinesfalls zu kurz: Gymnastikübungen auf dem Pferd, mit und ohne Partner(Voltigieren), Geländereiten, Koordinationsübungen auf dem Reitplatz, selbstständiges Reiten. Voltigier- und Reitübungen fördern die Schüler im sensorisch-motorischen Bereich. Doch neben der Unterstützung von Motorik, Wahrnehmung und Sprache liegt das Interesse dieser Form der Therapie auch in einer Förderung im emotional-sozialen Bereich: Vertrauen aufzubauen, Selbstwertgefühl auf- und Ängste abzubauen, Frustrationstoleranz zu erhöhen, richtige Selbsteinschätzung zu lernen, partnerschaftliches Verhalten einzuüben, Antipathien und Aggressionen abzubauen uvm. Auch nach dem Reiten fallen viele Tätigkeiten an, die die Schüler erledigen müssen. Neben allen praktischen Lernerfahrungen erfahren die Schüler auch viele Details über den Umgang mit dem Pferd: Kennen lernen von Arbeitsutensilien und dem Putzzeug, Körperteile eines Pferdes benennen, Erfahren, was ein Pferd frisst. |
| **Reflektion und Ausblick** |
| Seit nun mehr 14 Jahren wird die AG „Reiten“ an unserer Schule durchgeführt. Gerade im Zeitalter zunehmender Technik ist es besonders für unsere Schüler wichtig, Kontakt zur Natur und Tieren zu behalten.  Hinzu kommt in vielen Familien ein mangelndes Angebot an Bewegung. In dieser Reit-AG werden die Schüler grob- und feinmotorisch geschult.  Teamarbeit wird im schulischen und beruflichen Tätigkeitsfeld gefordert, auch hier bietet die Arbeit mit den Pferden verschiedene Situationen, um dies zu üben.  Der Reitstall besitzt keine Halle und somit finden alle Aktivitäten im Freien statt, und dies zu jeder Jahreszeit. Die Reit-AG findet mit Ausnahme der Ferien durchgängig statt.  Schwierig erweist sich die alljährliche Finanzierung dieses Projekts. Spendengelder zu erhalten wird zunehmend problematischer. Auch der Sportverband, der unsere Schule seit 14 Jahren unterstützt, kann uns leider ab dem Jahr 2015 nicht mehr bezuschussen. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Schub/BO**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **NDHS-Klasse bzw. SEITENEINSTEIGERKLASSE** |
| **Ansprechpartner:** Youssef Errais |
| **Unterricht zur Förderung von Kindern zugewanderter Eltern deutscher und ausländischer Herkunft (ABI. 9/2011, S. 546ff)** |
| 1. Die Mittel werden beantragt für die Sachausstattung von Intensivkursen für Seiteneinsteiger, hier die Seiteneinsteigerklasse im Standort Helen-Keller-Schule in Dietzenbach 2. Aufstellung der Kurse: Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 beträgt der Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund ca. 83%. Im Rahmen der DaZ-Zuweisung für das Schuljahr 2014/2015 (4 Std.) werden 1-2 Stunden für Deutschförderangebote für die genannten Schülerinnen und Schüler im Bereich der Grundstufe verwandt. Daraus ergibt sich für die **Grundstufe**:   Drei Kurse mit jeweils 1-2 Unterrichtstunden für 26 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Im Rahmen eines speziellen Förderkonzepts (auch Alphabetisierung) werden in der Grundstufe drei Förderkurse á 1-2 Stunden mit 6-8 Schülerinnen und Schülern, die besonderer Vorbereitung bedürfen, erteilt.  **Seiteneinsteigerklasse**: Seit Mai dieses Jahres führt die Helen-Keller-Schule eine Seiteneinsteigerklasse mit 16 Schülern und Schülerinnen.   1. **Begründung, wie die Mittel eingesetzt werden**   **Grundstufe der Helen-Keller-Schule:**  Die Mittel sollen u.a. im Rahmen des Förderkonzepts in der Grundstufe in klassen- und jahrgangsübergreifenden Fördergruppen eingesetzt werden. Bei den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sollen mit den Mitteln:   1. der Schriftspracherwerb vorbereitet 2. der deutsche Wortschatz erweitert und 3. die Lese- und Rechtschreibfähigkeiten verbessert werden.   Bei der Auswahl der Materialien wurde besonders darauf geachtet, dass die Eigenständigkeit und Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler zusätzlich gefördert werden kann. Des Weiteren sollen die Mittel im klassenbezogenen Förderunterricht verwandt werden. Hier erteilt eine Lehrkraft einer kleinen Gruppe von ausländischen Schülerinnen und Schülern aus der jeweiligen Klasse Förderunterricht in Deutsch. Außerdem werden die Mittel im Rahmen der Einzelförderung von ausländischen Schülerinnen und Schülern (Seiteneinsteiger) eingesetzt. |
| **Seiteneinsteigerklasse/NDHS-Klasse** |
| **Die Vorstellung der aktuellen Intensivklasse**  Im Mai 2014 wurde in der Helen-Keller-Schule eine neue Intensivklasse eingerichtet. Diese Klasse besuchen z. Z. 16 SuS im Alter von 10 bis 16 Jahren; 5 Mädchen und 11 Jungen. Die Schüler und Schülerinnen kommen aus verschiedenen Ländern: Bulgarien, Pakistan, Spanien, Polen, Philippinen und Marokko.  **Organisation der Intensivklasse**  Für das Schuljahr 2013 /2014 erhielt die Schule eine Zuweisung von 25 DaZ-Stunden, dementsprechend findet der DaZ-Unterricht an fünf Tagen mit jeweils 5 Stunden statt. Die Schüler, die aus den anderen Schulen zu uns kommen, werden für die Dauer der Intensivklasse vom Regelunterricht befreit und nach Beendigung der Intensivklasse in den Regelunterricht eingegliedert. Die Klasse wird von einer Lehrkraft unterrichtet, die in Deutsch unterschiedliche Lernschwerpunkte berücksichtigt:   * Konversation, Wortschatzerweiterung durch die Arbeit mit Bildern, Dialogen. * Grammatik, Wortschatzerweiterung durch die Arbeit mit Lese- und  Hörtexten, Landeskunde, Kunstunterricht (selbsterstellte Lernplakate). * Grammatik, Aussprache, Wortschatzwiederholung und Erweiterung.   **Ziele**  Grundlegendes Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, dass sie nach einem Jahr ausreichende Deutschkenntnisse erwerben, um im Regelunterricht teilnehmen zu können.  **Inhaltliche Ziele:**   * Förderung ist die Erweiterung der Sprachkompetenz im produktiven Bereich (Ausdrucksfähigkeit, Textproduktion) und im rezeptiven Bereich (Textverständnis und Hörverständnis) durch das Erlernen und Üben der hierfür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, grammatikalische Strukturen). * Vermittlung elementarer und schulspezifischer Sprachkenntnisse * Ferner werden sprachliche Lerntechniken und -strategien vermittelt und eingeübt. * Ein weiteres Lernziel besteht darin, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu stärken * Verständnis und Produktion kurzer Texte * Erweiterung bisheriger Alltagserfahrungen * Alphabetisierung |
| **Methodische Konzeption** |
| Die SuS der Intensivklasse werden entsprechend ihrem Niveau individuell gefördert.  Die Intensivklasse wird zurzeit in drei Gruppen unterteilt: **1.) Anfänger, 2.) Fortgeschrittene und 3.) Alphabetisierungsgruppe**.  In der Gruppe **„Anfänger“** sind Schüler, die zu uns ohne Vorkenntnisse im Fach Deutsch gekommen sind und somit die deutsche Sprache von Anfang an gemeinsam lernen. In der Gruppe sind die meisten Schüler der Intensivklasse.Bei den „Anfängern“ liegt der Schwerpunkt auf der Kommunikation in der unmittelbaren Lebenswelt der Jugendlichen: Familie, Freunde, Schule. Die meisten Aufgaben im Kursbuch sind für Partnerarbeit und Gruppenarbeit konzipiert, in denen die Sprache so natürlich wie möglich angewandt wird. Dazu kommen zahlreiche Spielvorschläge, in denen Wortschatz und Grammatik spielerisch eingeübt werden. Die Arbeitsbücher enthalten zusätzliche Übungen zum Hörverstehen und zur Rechtschreibung. Das integrierte Wörterheft beinhaltet den Lernwortschatz.  Bei den **„Fortgeschrittenen“** wird ein kommunikativer Schwerpunkt um die Arbeit mit abwechslungsreichen Textsorten erweitert. In der Phase wird die Selbständigkeit beim Lernen gefördert, in dem die Schüler Wortschatz und Grammatik selbstständig lernen und die Ergebnisse ihrer Arbeit von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Selbsttests überprüfen, was auch die Motivation der Lernenden erhöht. Unterschiedliche Unterrichtstechniken (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit) und Methoden (Mind Map, Dialoge und Rollenspiele, Lesen und Hören der Krimigeschichten, Anschauen der Kurzfilme aus dem Alltagsleben usw.), Anwendung von verschiedenen Lernmedien ermöglichen den SuS ein leichtes, effektives und spannendes Lernen.  In der **„Alphabetisierungsgruppe“** bekommen die Schüler und Schülerinnen spezifische Arbeitsblätter. Sie setzen sich mit dem Alphabet auseinander. Dabei wird mit einem Lehrbuch in das das gesamte Alphabet eingeführt, sie lernen verschiedene Umlaute und erste Buchstabengruppen kennen. Je drei Anlautbilder helfen dabei, eine Verknüpfung zwischen Wort, Laut und Buchstabe herzustellen. Unter den Bildern werden die dazugehörigen Buchstaben präsentiert und für Schreibübungen verwendet. Es folgen Differenzierungsübungen zum Unterscheiden ähnlicher Buchstaben. Außerdem schreiben sie die Buchstaben nach. Es kommen kommen verschiedene Kartenspiele wie mit mehreren Spielmöglichkeiten zum Einsatz wie z.B. ABC Ordnungsspiel, Anlautspiel, Memory, Wort-Bild-Zuordnung, Wortschatzübung für DaZ, Bild beschreiben. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **VORKLASSE und KLASSE 1 / 2** |
| **Ansprechpartner:** Sabine Petito |
| **Inhaltliches und Konzeptuelles zum Klassenmodell** |
| Das Modell Vorklasse / Klasse 1 gibt es seit dem Schuljahr 2006/2007.  Die Zusammenlegung der Vorklasse und der Klasse 1 und seit dem Schuljahr 2009/2010 auch der Klasse 2 erfolgte aufgrund der wenigen Schüler, die für die Klassen gemeldet wurden.  Es entstand ein flexibles Modell, welches die Möglichkeit bietet, individueller und bedürfnisorientierter zu fördern.  Durch die Zusammenlegung haben alle Schüler dieser Klasse von Montag bis Freitag von 8.05 Uhr bis 12.05 Uhr Unterricht.  Der Unterricht findet gemeinsam statt. In den Fächern Deutsch (5 Stunden pro Woche) und Mathematik (5 Stunden pro Woche) findet eine Binnendifferenzierung statt. Eine Hausaufgabenhilfe unterstützt die Lehrkraft an einem Vormittag mit zwei Zeitstunden.  Zudem findet freitags ein Wald- und / oder Spielplatztag statt. Die Kinder haben an diesem Vormittag die Gelegenheit Natur und Sachbegegnungen direkt im Wald und auch auf verschiedenen Spielplätzen Dietzenbachs zu erfahren.  Am Freitag finden außerdem häufig Aktivitäten statt, die außerhalb der Schule liegen. So z. B. kleine Ausflüge ins Heimatmuseum Dietzenbach, in die Stadtbücherei, zur Feuerwehr, in den Hessentagspark oder in den Waldzoo Offenbach.  Montags erhält die Klasse eine Musikstunde auf ehrenamtlicher Basis von einem Dietzenbacher Klavierlehrer. Dieser arbeitet auch in den Klassen 3 und 4 und unterstützt mit den Einnahmen und Spenden der Konzerte seiner Klavierschüler unseren musikalischen Fundus. Dadurch konnten für die Mittel- und Hauptstufe zum Beispiel schon viele afrikanische Trommeln angeschafft werden.  Einmal pro Woche findet eine Interaktionsstunde zum sozialen Lernen mit unserer Sozialarbeiterin der Schule statt.  Das Konzept erfordert eine gute Analyse der Lehrkraft. Durch regelmäßige Reflexion wird die Arbeit vor- und nachbereitet. Dabei wird die Entwicklung der SuS beobachtet, analysiert, gefördert und begleitet.  Ebenso erfordert die Arbeit eine intensive Elternarbeit, die ein Kennenlerngespräch und danach regelmäßige Elterngespräche beinhaltet.  Eine intensive Zusammenarbeit mit der Sozialarbeit in der Schule ist ebenso wichtig, wie die Koordination zwischen Schule, dem Kinderarzt, wenn nötig, und den Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen usw.), die zusätzlich außerschulisch die Förderung einiger SuS unterstützen.  Grundvoraussetzung für dieses Konzept ist eine entsprechende personelle, sonderpädagogisch geschulte Doppelbesetzung, die in den letzten Jahren mehr und mehr eingeschränkt möglich war. |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| **Die Schüler**  In Vorklassen der Förderschulen können Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden, die (§ 14 Abs.7)   * bis zum 30. Juni das vierte Lebensjahr vollenden und bei denen die Eltern die Aufnahme nach § 58 Abs. 2 Hessisches Schulgesetz beantragen. Sie werden dann aufgenommen, wenn zu erwarten ist, dass sich die frühzeitige einsetzende sonderpädagogische Förderung auf ihre Entwicklung günstig auswirkt und keine erreichbare geeignete Frühförderung vorhanden ist. * Bei Beginn der Schulpflicht körperlich, geistig und seelisch noch nicht so weit entwickelt sind, um am Unterricht der ersten Klassen mit Erfolg teilnehmen zu können, und deshalb nach § 58 Abs. 3 Hessisches Schulgesetz zurückgestellt worden sind. |
| **Ziele und Aufgaben**  Ziel der Vorklassen- und Anfangsklassenarbeit ist es, unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und der vorangegangenen Umwelterfahrungen der Kinder, die Lernfähigkeit anzuregen und zu entfalten, die Schulfähigkeit zu entwickeln und Verhaltensweisen zu fördern, die für das Soziale Miteinander und für Lernen im Anfangsunterricht und in der Gruppe notwendig sind.  Um die verschiedenen Lernausgangslagen und Belastbarkeiten, unterschiedliche Lernvermögen, Lernfähigkeiten und Lerntempi sowie Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, erstelle ich nach einer Beobachtungszeit für jede Schülerin und jeden Schüler einen individuellen Förderplan.  Der Förderplan beschreibt die Erziehungs- und Unterrichtsziele, die erreicht werden sollen. Die beabsichtigten Fördermaßnahmen berücksichtigen die Situation der gesamten Lerngruppe und der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler sowie die personellen, räumlichen und sächlichen Voraussetzungen der Schule.  Die Arbeitsweise in der Vorklasse/Klasse 1 und 2 ist kindorientiert und vorwiegend ganzheitlich ausgerichtet. Kindorientiert heißt, dem Kind Zeit und Raum zu geben, sich in seiner Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten. Das Kind wird gemäß seiner sozio-emotionalen Entwicklungsphase wahrgenommen und gefördert.  Wir bieten den Kindern vielfältige Anreize, die möglichst alle Sinne ansprechen und eine umfassende Wahrnehmungsförderung ermöglichen.  Dabei wird der gesamte Mensch mit Körper, Seele und Geist einbezogen, um sich im ganzheitlichen Sinne wahrnehmen und entwickeln zu können.  Im Vordergrund der Förderung steht das Lernen durch Erleben, Handeln und Freude.  Kindorientierung, Situationsanlass und ganzheitliches Lernen sind somit Hauptpfeiler meiner Arbeit in der Vorklasse/Klasse 1 und Klasse 2. |
| **Zu den wichtigsten Aufgaben zählen:**   * die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit im sozialen, emotionalen,   psychischen, motorischen und kognitiven Bereich   * Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken * das Sozialverhalten fördern * Sprachkenntnisse erweitern, die Kommunikation fördern * Sinneswahrnehmung schulen * die Grob- und Feinmotorik fördern * Konzentration und Ausdauer üben * besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler unterstützen * Schreib- und Lesefertigkeit aufbauen * Zahlen und Mengenverständnis aufbauen * Mit Zahlen und Mengen operieren * Arbeitshaltung und Arbeitstechniken üben   Insbesondere:   * Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungsberechtigten, Kindergärten, Therapeuten und anderen Institutionen pflegen     Für die Vorklassen- und Erst- und Zweitklassarbeit gibt es einen Rahmenplan, der aber nicht als festgelegter Lehrplan zu betrachten ist, sondern als einen Orientierungsrahmen, der sich nach der Zusammensetzung der Gruppe und den jeweiligen schulischen Gegebenheiten richtet. |
| **Unter Berücksichtigung des Rahmenplanes (Vorklasse Grundschule) beinhaltet der Unterricht für die Vorklasse und Klasse 1 / 2 folgende Lernbereiche:**   * Umgang mit Sprache und Literatur * Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben * Natur- und Sachbegegnung (Waldtag) * Einführung ins Mathematische Denken * Bildnerisches Gestalten * Ethische und religiöse Erziehung * Rhythmisch-musikalische Erziehung * Bewegungserziehung * Wahrnehmungsförderung/Konzentrationstraining * Gesundheitserziehung, Zahnpflege * Verkehrserziehung   Zusätzlich für die Schüler der Klasse 1:   * Mathe vorrangig handelnder Unterricht, Einsatz von Montessorimaterialien, kleine Operationen im ZR bis 6, später bis 10 * Deutsch vorrangig über alle Wahrnehmungsbereiche und Sinne, Schwerpunkt auf phonologischer Bewusstheit, erstes Schreiben von großen und kleinen Druckbuchstaben, erstes Lesen von Silben und kleinen Wörtern   Zusätzlich für die Schüler der Klasse 2:   * Mathe vorrangig handelnder und bildlicher Unterricht, Einsatz von mathematische, didaktischen Materials, kleine Operationen im ZR bis 10, später bis 20 * Deutsch vorrangig über alle Wahrnehmungsbereiche und Sinne, Schwerpunkt auf phonologischer Bewusstheit, erstes Schreiben von großen und kleinen Druckbuchstaben, erstes Lesen von Silben, kleinen Wörtern und einfachen Lesetexten   Der Unterricht wird im Klassenverband, in Lerngruppen oder als Einzelunterricht erteilt.  **Tagesablauf und Rhythmisierung der Woche:**  Für die Schüler ist Orientierung, Halt und Sicherheit sehr wichtig. Daher ist ein strukturierter Tagesablauf mit einer geregelten und verlässlichen Abfolge notwendig.  Die Schüler können mit Hilfe eines Tagesplans der mit entsprechenden Symbolkarten gekennzeichnet ist, den klar strukturierten Tagesablauf nachvollziehen. Sie lernen, sich in einem vorgegebenen Rahmen zu orientieren. Dabei kommt es nicht auf die konsequente Einhaltung der Schulstunden und Pausenzeiten an, sondern auf eine Rhythmisierung des Vormittages. Rhythmisierung bedeutet, den Tag in einzelne Abschnitte zu gliedern, die die Kinder wieder erkennen können, um somit dem Kind das Begreifen von Raum und Zeit leichter erfahrbar werden zu lassen.  Zu diesen Abschnitten zählen u.a.:   * Begrüßungs- und Abschiedskreis * Gesprächs-Stuhlkreis * Freie und angeleitete Spielzeit * Arbeitsphase * Gemeinsames Frühstück * Zeit für Bewegung/Rhythmik/Sport * Pause mit anderen Kindern * Unterrichtsgänge * Förderstunden/Kleingruppenarbeit   Im Tagesablauf wird den Kindern ein Wechsel von Spiel und Arbeitssituationen, Einzel- und Gruppenbeschäftigungen, Ruhe und Bewegung angeboten, um ihnen das selbst entdeckende, handelnde Lernen und die aktive Auseinandersetzung mit Materialien und Situationen zu ermöglichen (s. Rahmenplan für die Vorklasse). |
| **Reflexion und Ausblick** |
| Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer heterogenen Gruppe. Das ungleiche Alter und verschiedene Lernausgangslagen bieten sehr viel soziales Lernen, sowohl die Herausforderung zur Hilfestellung als auch die Aktivierung zum Gleichtun ist geboten.  Ebenso besteht im gemeinsamen Unterricht die Gefahr der Über- oder Unterforderung, die durch eine gute Vorbereitung und eine innere Differenzierung abgewendet werden kann.  Sowohl für die Schüler der Vorklasse, als auch für die Schüler der Klasse 1 und 2 stellt dieses Modell eine Bereicherung dar.  Allerdings kann das Konzept an manchen Stellen nicht zufrieden stellend umgesetzt werden, weil die personellen Vorraussetzungen für die Umsetzung der gewünschten Aufgaben und Ziele oft nicht ausreichend sind. Auch durchgehende Doppelbesetzung der Lehrkraft in den Kernstunden wäre notwendig, da bei vielen Projekten, die Zusammenarbeit und Unterstützung notwendig ist. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **FORTBILDUNGEN AN DER HELEN-KELLER-SCHULE** |
| **Ansprechpartner:**  Fortbildungsbeauftragte: Schulleitung, Stufenleitung, Personalrat |
| **Fragestellung und grundsätzliche Gedanken** |
| Die Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulentwicklung und trägt zur Förderung der Professionalität unserer Lehrkräfte bei. Die Planung berücksichtigt sowohl den individuellen Fortbildungsbedarf, bzw. das Fortbildungsinteresse der einzelnen Kollegen, als auch die Entwicklungsschwerpunkte unserer Schule. |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| **Beteiligte Gremien**  **Die Schulleitung** Sie ist verantwortlich, dass das Fortbildungskonzept umgesetzt und im Sinne des Schulprogrammes weiterentwickelt wird.  Sie setzt Prioritäten und sorgt dafür, dass inhaltliche Ausprägungen von Fortbildungen sich sowohl an schulübergreifenden Vorgaben und Schwerpunkten orientieren, als auch individuelle Interessen der Lehrkräfte berücksichtigen. Die Schulleitung genehmigt Fortbildungen und stellt zeitliche und finanzielle Ressourcen über das kleine Schulbudget bereit.  **Das Leitungsteam** Im Leitungsteam, bestehend aus Schulleitung, stv. Schulleitung und den Stufenleitern, werden der Fortbildungsbedarf und die Fortbildungswünsche, die sich aus den Stufenkonferenzen ergeben, ermittelt und diskutiert.  **Die Fortbildungsbeauftragten** Die Fortbildungsbeauftragten setzen sich zusammen aus dem Personalrat, den Stufenleitern und der stellvertretenden Schulleiterin.  Sie sind Ansprechpartner für die Meldung von Fortbildungswünschen oder von  bestehenden Fortbildungsdefiziten.  **Das Kollegium** Das Kollegium wirkt bei der Festlegung der gemeinsamen Fortbildungen mit. Der Bedarf an gemeinsamen Fortbildungen wird regelmäßig ermittelt und auf Gesamtkonferenzen beschlossen. Die Kollegen werden angehalten, im Rahmen der Gesamtkonferenzen über besuchte Fortbildungen zu berichten.  **Inhaltliche Schwerpunkte**  **Schuljahr 2012/13** Der gemeinsame Fortbildungsschwerpunkt im Schuljahr 2012/13 lag im Bereich Unterrichten in heterogenen Lerngruppen: Verschiedene Fortbildungen zum Thema wurden sowohl als gemeinsame Veranstaltung als auch in individuellen Fortbildungen besucht.  **Schuljahr 2013/14** Aufgrund der veränderten Gesetzeslage nahmen wir mit 4 Kollegen an mehreren Fortbildungen zum Thema Inklusion teil.  An der Fortbildungsreihe „Schulen auf dem Weg zur Inklusion (4x drei Tage) nahmen insgesamt 4 Kollegen teil. Ebenso nahmen 3 Kollegen an der Fortbildung „Sophie-Scholl inklusiv“, Beratung auf dem Weg zur inklusiven Schule, teil.  Seit dem Schuljahr 2013/14 nehmen Kollegen und Kolleginnen regelmäßig an der im SSA Offenbach angebotenen Fortbildungsreihe zur Beratungstätigkeit im Rahmen der BFZ-Arbeit teil.  Ein zweiter Fortbildungsschwerpunkt ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Bereich der Berufsorientierung.  Alle Kollegen, die perspektivisch im Bereich der Berufsorientierung arbeiten (ab Mittelstufe), nahmen an dieser 2-tägigen Fortbildungsmaßnahme teil. Die Inhalte wurden zum Teil als verbindlich im Unterricht ein- und umgesetzt.  Schuljahr 2014/15 Die Fortbildungsreihe des SSA zur Beratungstätigkeit läuft weiter und wird von einigen Kollegen, die im Rahmen des BFZ arbeiten, besucht. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Schuljahr ist eine gemeinsame Fortbildung zur Ersten Hilfe.  Schuljahr **2015/16** Der Fortbildungsschwerpunkt für das kommende Schuljahr wird in den kommenden Gesamtkonferenzen diskutiert und, wenn Einigung besteht, verabschiedet.  **Muss für 2014/15 noch erweitert werden!**  **Kollegiale Fortbildungen** Gemeinsame Fortbildungen werden auf den Gesamtkonferenzen abgestimmt und orientieren sich sowohl an inhaltlichen Schwerpunkten der Schule, als auch schulübergreifenden Vorgaben. Die Finanzierung erfolgt meist über das kleine Schulbudget.  **Individuelle Fortbildungen** Individuelle Fortbildungen richten sich nach dem individuellen Schwerpunkt jedes Kollegen und müssen, sofern sie den Unterricht tangieren, mit der Schulleitung abgestimmt und genehmigt werden. Die Kosten tragen die Kollegen meist selbst.  **Fortbildungsbudget** Die Helen-Keller-Schule nimmt seit 2012 am kleinen Schulbudget teil.  Geplant Fortbildungsmaßnahmen können hiervon beglichen werden. Das Fortbildungsbudget umfasst im aktuellen Schuljahr 2014/15 968,16 €. |
| **Evaluation** |
| Das Fortbildungskonzept wurde im Schuljahr 2012/2013 erstmalig erprobt und in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls verändert. Dazu gibt es den Austausch hierüber in Stufenkonferenzen und im Leitungsteam. In Gesamtkonferenzen erhält der Bereich Fort- und Weiterbildung einen passenden Rahmen. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **HYGIENEPLAN** |
| **Ansprechpartner:** Frau Hundegger |
| **1. Hygiene in den Unterrichtsräumen** |
| * 1. Lufthygiene   Nach jeder Unterrichtsstunde (nach 40 Minuten), spätestens aber zum Beginn der großen Pause (nach 80 Minuten) ist in den Klassenräumen durch vollständig geöffnete Fenster zu lüften. Die Fenster sollten bestenfalls für mehrere Minuten oder die gesamte Pause geöffnet bleiben.   * 1. Bodenreinigung und Abfallentsorgung   Individuell können in den Klassen die SchülerInnen die Fußböden am Unterrichtsende kehren und die Mülleimer leeren. Sollte in den Klassen ein Teppich ausgelegt sein, wird dieser von der Klasse eigenverantwortlich gepflegt, zu gegebener Zeit gesaugt bzw. ausgeklopft.   * 1. Kleiderablage   Kleider, Mützen, Schals und Handschuhe werden an Haken vor den Klassenräumen aufgehängt. Die Lehrkraft sorgt dafür, dass die Kinder täglich, spätestens aber zum Wochenende hin ihre Sachen wieder mitnehmen. |
| **2. Schulreinigung** |
| * 1. Schulreinigung durch Fremdfirmen   Der Reinigungsauftrag und das Reinigungskonzept wurden von SKE mit der entsprechenden Fremdfirma ausgehandelt. Der Schulverwalter (oder der Hausmeister) kontrolliert, ob die ausgehandelten Reinigungsprogramme und intervalle der Fremdfirma eingehalten werden. Sollte einer Lehrkraft Unregelmäßigkeiten auffallen, sind diese den Hausmeistern oder der Schulleitung zu melden.   * 1. Unfallgefahren   Bei Nassreinigungen ist darauf zu achten, dass keine Pfützen nach der Reinigung auf dem Fußboden zurückbleiben, welche Rutschgefahren mit sich bringen. Das Aufstellen von Gefahrenschildern ist dann angebracht. Die Reinigungsmittel sind an einem abschließbaren Ort aufzubewahren. |
| **3. Hygiene im Sanitärbereich und Außenbereich** |
| * 1. Sanitärausstattung   Alle Sanitärbereiche sind mit Einmalhandtüchern oder Handtuchrollenspendern und einer Spendervorrichtung für Flüssigseife ausgestattet. Es ist nicht zulässig, Gemeinschaftshandtücher oder ein Gemeinschaftsseifenstück zu benutzen. Für die Papierabfälle müssen ausreichend Abfallbehälter vorhanden sein. In den Mädchen- und Lehrerinnentoiletten stehen Tüten für die Monatshygiene und ein entsprechender Abfallbehälter bereit.   * 1. Wartung und Pflege   Die Toilettenanlagen und deren Ausstattung sind regelmäßig zu warten und zu pflegen. Defekte müssen zeitnah repariert werden.   * 1. Be- und Entlüftungen   Bei den Sanitäranlagen im Schulgebäude ist die Belüftung an den Lichtschalter gekoppelt, d.h. hier sorgt die Mechanik für Frischluftzufuhr. Die Sanitäranlagen im Außenbereich verfügen über Lichtschächte, die Kontrolle darüber obliegt den Hausmeistern.   * 1. Hygiene im Außenbereich   Aus dem Spielsand und dem Rindenmulch rund um die Turngräte muss regemäßig das Laub und der Tierkot entfernt werden. Der Spielsand muss einmal jährlich ausgewechselt oder gereinigt werden. |
| **4. Turnhalle** |
| Für die Reinigung der Turnhalle, der Umkleideräume und der Sanitäranlagen gilt die gleiche Regelung wie für das Schulgebäude. Zusätzlich sollte die entsprechende Lehrkraft darauf achten, dass die Kleidungsstücke der SchülerInnen in der Umkleide keinen direkten Kontakt untereinander haben, da sonst die Gefahr der Übertragung von Läusen besteht. |
| **5. Trinkwasserhygiene** |
| Kalkablagerungen an den Wasserhähnen oder auch im Turnhallenbereich an den Duschköpfen sind in erforderlichen Zeitabständen zu entfernen. Nach längerer Nichtbenutzung (Stagnation) des Trinkwassers wie z.B. nach den Ferien oder nach dem Wochenende sollte das Trinkwasser ca. 5 Minuten ablaufen lassen, um die Leitungen zu spülen. |
| **6. Erste Hilfe – Schutz des Ersthelfers** |
| * 1. Versorgung von Bagatellwunden   Bei Bagatellwunden ist die Wunde vor dem Verband mit Leitungswasser (Trinkwasser) zu säubern. Der Ersthelfer sollte dazu Einmalhandschuhe tragen und sich vor der Hilfeleistung die Hände desinfizieren.   * 1. Behandlung kontaminierter Flächen   Mit Blut oder sonstigen Exkreten kontaminierte Flächen sind unter der Verwendung von Einmalhandschuhen mit einem Desinfektionsmittel regelgerecht zu reinigen.   * 1. Überprüfung des Erste-Hilfe-Inventars   Die Kontrolle über das schuleigene Erste-Hilfe-Inventar obliegt unserer Schulsekretärin Frau Örtülü. Sie kontrolliert die Verbandskästen im Erste-Hilfe-Raum, die beiden Verbandskästen der Turnhalle und die Erste-Hilfe-Taschen für Ausflüge und Klassenfahrten. Fehlendes Material wird von ihr nachbestellt und entsprechend einsortiert.   * 1. Das gesamte Kollegium der Helen-Keller-Schule hat eine aktuell gültige Auffrischung der Ersten-Hilfe absolviert.      + Notrufnummer Polizei: 110      + Feuerwehr/Notarzt: 112      + Kinderarzt in Dietzenbach: 27535      + Notarztzentrale Dietzenbach: 19292      + Giftzentrale Mainz: 06131-19240 |
| **7. Küche** |
| * 1. Allgemeine Anforderungen   Im Folgenden werden die Schulküche als auch der Bereich Küche für die Schulverpflegung gleichwertig behandelt.  Personen, die an einer Infektionserkrankung, an infizierten Wunden oder an einer Hautkrankheit erkrankt sind (vgl. §42 Infektions-Gesetz), bei denen die Möglichkeit besteht, dass deren Krankheitserreger über Lebensmittel übertragen werden können, dürfen in der Küche nicht beschäftigt werden.  Das Küchenpersonal ist einmal jährlich über die Tätigkeitsverbote zu belehren (§ 43 IfSG) und darüberhinaus auch einmal jährlich lebensmittelhygienisch zu schulen.   * 1. Händedesinfektion   Eine Händedesinfektion für die in der Küche Beschäftigten ist in folgenden Fällen erforderlich:   * Bei Arbeitsbeginn * Nach Pausen * Nach jedem Toilettenbesuch * Nach Schmutzarbeiten (z.B. Müll rausbringen) * Nach Arbeiten mit kritischen Rohwaren (rohes Fleisch, Geflügel) * Nach Husten oder Niesen in die Hand, nach Gebrauch des Taschentuchs   1. Flächenreinigung und –desinfektion   Die Fußböden der Küchen sind täglich zu reinigen. Flächendesinfektionen sind zwingend notwendig nach der Arbeit mit kritischen Rohwaren (rohes Fleisch, Geflügel), sowie nach Arbeitsende auf allen Oberflächen, auf denen Lebensmittel verarbeitet wurden.   * 1. Lebensmittelhygiene   Lebensmittel sind sachgemäß zu verpacken und die Packungen sind mit Anbruchsdatum/Verarbeitungsdatum und einer Inhaltskennzeichnung zu versehen. Es muss schon beim Einkauf (Wareneingang) kontrolliert werden, dass die Packungen nicht beschädigt sind, die Lebensmittel noch haltbar sind und/oder, ob Schäden an den Lebensmitteln erkennbar sind. Die Kühlschränke müssen täglich in ihrer Temperatur kontrolliert werden (Kühlschrank nicht über 7°Grad, Gefrierflächen mindestens -18°Grad). Einmal wöchentlich sollte der Kühlschrank „ausgemistet“ und ausgewaschen werden. Abgelaufene Lebensmittel sind zu vernichten, die Kühlschrankflächen müssen abgewaschen werden. Es empfiehlt sich zudem, Rückstellproben beim Kochen herzustellen, welche für 96 Stunden aufbewahrt werden müssen.   * 1. Tierische Schädlinge   Die Küche ist regelmäßig auf Schädlingsbefall zu kontrollieren. Sollte ein Befall vorliegen, ist zur Bekämpfung dessen eine Fremdfirma zu kontaktieren. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Sucht**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Sozialarbeit**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Stadtlauf**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Sponsorenlauf**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Nationenfest**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Verabschiedungsfeier**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **ADVENTSBASAR** |
| **Ansprechpartner:** Marion Müller-Tsifoglou |
| **Entstehungsgeschichte** |
| Unseren Adventsbasar gibt es seit dem Schuljahr 2008/2009 und entstand aus der Notwendigkeit heraus, Gelder zur Unterstützung der Reit-AG zu sammeln.  Bereits in den Jahren zuvor nahm die Schule am Ausländerfest oder dem Trinkbornfest in Dietzenbach teil und versuchte, über das Angebot einer Tombola Gelder zu erwirtschaften. Allerdings zeigte sich hier recht schnell, dass es zunehmend schwieriger wird, Sachspenden von Firmen hierfür zu erhalten.  Außerdem entstanden Kosten durch den Einkauf von Losen und Nieten. Es wurden kostenfreie Alternativen überlegt und so kam der Gedanke auf, einen Flohmarkt an unserer Schule mit Artikeln rund um das Kind anzubieten und hierzu die Eltern unserer Schüler einzuladen. |
| **Weitere Entwicklung** |
| Inzwischen findet diese Veranstaltung einmal jährlich in der Vorweihnachtszeit statt und nennt sich daher nun auch Adventsbasar. Das Angebot ist inzwischen überwältigend und geht weit über Kinderartikel hinaus. Hierzu nehmen wir als Schule ganzjährig gut erhaltene Ware als Spende von Nachbarn, Bekannten …. an. Die Artikel werden dann entsprechend sortiert und ausgepreist. Die Preise sind ausgesprochen attraktiv (von 0,10 € bis 5 €) und sind bewusst niedrig gehalten, so dass es besonders auch Kindern und Jugendlichen möglich ist, hier zuzugreifen.  Zusätzlich bieten wir bei Weihnachtsmusik und weihnachtlich dekorierten Tischen Kaffee und Kuchen an. Das Kollegium zeigt sich hier ausgesprochen engagiert, denn nur Kuchen- und Getränkespenden machen es möglich, kostengünstig zu wirtschaften. Oft haben Klassen auch Plätzchen gebacken, die zum Verkauf angeboten werden. Die Organisation dieses Cafés wird von Schülern unserer Schule durchgeführt.  Im Jahr 2014 fand der Adventsbasar erstmalig aufgrund des riesigen Angebotes in der Turnhalle unserer Schule statt. Für das Café wurde die Cafeteria genutzt.  Unsere Werbung für den Basar (Flyer an alle Schulen, Kindergärten, Nachbarschaft..) hat sich inzwischen verdient gemacht, denn die Besucheranzahl erweiterte sich bislang in jedem Jahr. Nicht nur Klassen aus Nachbarschulen kommen zu diesem Event, sondern immer mehr Eltern und auch Nachbarn nehmen dieses Angebot wahr. Das kennzeichnet sich auch in den Einnahmen, die im Jahr 2014 nahezu 1300 € eingebracht haben.  Nicht nur unserer Reit-AG konnte so in diesem Jahr finanziell weitergeholfen werden. Restartikel wurden für eine Schuhkartonaktion zur Unterstützung von Waisenhäusern in Osteuropa gepackt. Ebenso konnten mehrere Kisten für das Sozialkaufhaus der Diakonie Offenbach gepackt werden. Somit wurde in vielerlei Hinsicht kurz vor Weihnachten geholfen. |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Zahngesundheit**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Bauwagen**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Kooperative Klasse**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **MUSIK IN UND AUßERHALB DER HELEN-KELLER-SCHULE** |
| **Ansprechpartner:** Frau Petito, Frau Holtey |
| **Entstehungsgeschichte** |
| Seit dem Schuljahr 2009/2010 arbeitet Marcel Jung, privater Klavierlehrer in Dietzenbach, nun seit 6 Jahren, ehrenamtlich mit der Grundstufe unserer Schule im Fach Musik. Er kommt wöchentlich für 3 Schulstunden und begleitet den Musikunterricht. Er bringt eigene Songs und Lieder mit und nimmt auch gerne Vorschläge von den Kolleginnen auf. |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| **Projekt: Das Klavier**  Die Kinder haben die Möglichkeit, das Klavier und wie es von innen aussieht, kennen zu lernen und aus zu probieren. So entstehen immer wieder Improvisationen und Überraschendes beim freien Klavierspiel. Das Instrument „Klavier“ wird für die Kinder konkret erlebbar und erhält dadurch für sie einen sinnvollen Bedeutungsraum.  **Projekt: Klanggeschichte**  Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Instrumenten und dem Klavier eine Klanggeschichte zu gestalten. Die Ausführungen können entweder nur auf dem Klavier stattfinden oder auch mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten ausprobiert werden. Dabei geht es auch immer um die Entwicklung und die Mitsprache der Kinder und ihrer Experimentierfreude.  **Projekt: Singen**  Das Singen nimmt einen großen Stellenwert bei den Kindern ein. Es werden Lieder aus dem Volksgut (Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald) ebenso gerne gesungen wie auch moderne Songs (Ritter Rost) eingeübt. Es werden international bekannte Lieder, auch in englischer, französischer, türkischer und anderen Sprachen gesungen ( Bruder Jakob, Frère Jacques, Brother John, Tembel Cocuk). Auch die Jahreszeiten und Feste im Jahreskreis finden im Liedgut viel Freude und Anklang (Nikolaus, Weihnachten, Ostern).  Das Singen eines Kanons stellt für unsere Schüler und Schülerinnen eine große Herausforderung dar und die Freude ist groß, wenn er denn dann sicher und gut vorgetragen werden kann.  Elementar werden die Parameter „Laut-Leise“ „Schnell-Langsam“ „Hoch-Tief“ mit den Kindern im Erproben des Singens bewusst gemacht. Auch stehen rhythmische Elemente im Vordergrund, wie Klatschen, Zählen, Einsatz rhythmischer Instrumente.  **Projekt: Trommeln**  Marcel Jung unterstützt ebenso mit großem Engagement und finanziellen Mitteln aus seinen Schülerkonzerten, die Anschaffung von afrikanischen Trommeln (Djemben, Basstrommeln) für unsere Schule. Damit sind viele Projekte mit Trommellehrern von außen, wie auch von internen Kolleginnen für die Jugendlichen der Mittel- und Hauptstufe, möglich.  Das Trommeln ist für die meisten Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine gute Möglichkeit, ihr Können zu zeigen, sich rhythmisch zu verbessern, sozial mit der Gruppe zu lernen, Affekte und Impulse kontrollieren zu lernen und abzuarbeiten und vor allem viel Spaß dabei zu haben. |
| **Reflektion und Ausblick** |
| Die Arbeit mit Musik im weitesten Sinne hat an unserer Schule für die Kinder und Jugendlichen einen bedeutenden Stellenwert erhalten, seit Marcel Jung seine Arbeit bei uns aufgenommen hat.  In den letzten Jahren ist eine gute Chorarbeit in der Grund- und Mittelstufe entstanden, die zu wichtigen Anlässen, z.B. Entlassfeier, Nikolausfest, Projektwoche, etc. mit einem immer neuen, witzigen und anspruchsvollen Repertoire aufwarten kann, damit einen festlichen Rahmen geben und allen Beteiligten wie auch Zuhörerschaft, Freude bereiten kann.  Die Trommelgruppe hat durch Marcel Jungs Öffentlichkeitsarbeit schon mehrere Auftritte im Rathaus sowie in Festsälen gestalten und sich und unsere Schule dadurch sehr gut präsentieren können.  Wir hoffen und freuen uns auf die weitere fruchtbare und interessante Zusammenarbeit mit Herrn Marcel Jung. |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

|  |
| --- |
| **DIE SCHÜLERVERTRETUNG** |
| **Ansprechpartner: Christopher Timm** |
| **Unsere SV** |
| Unsere Schülervertretung besteht aus den beiden Klassensprechern jeder Klasse.  Aus diesem Gremium heraus werden zwei Schulsprecher für jeweils ein Jahr gewählt, welche die Schülervertretung auch in den Gesamtkonferenzen vertreten können. Die Schülervertretung wird von Vertrauenslehrer Christopher Timm unterstützt und beraten.  Generell können die Schülerinnen und Schüler ihre Klassensprecher damit beauftragen, in der Schülervertretungsstunde ein Anliegen vorzutragen. Auch können Schülerinnen und Schüler jederzeit gern persönlich in dieser Stunde vorbeikommen und vorsprechen, oder sich im Vertrauen an Herrn Timm wenden. Zur Gruppen- und Weiterbildung unternimmt die Schülervertretung auch gemeinsame Aktionen oder Ausflüge.  Die Schülervertretung der Schule hat immer ein offenes Ohr für die Probleme und Wünsche unserer Mitschüler und versucht Lösungen zu finden. |
| **Konzeptionelle Durchführung** |
| Die SV trifft sich montags in der 6.Stunde im Förderraum der HKS.  Gewählte Schulsprecher im Schuljahr 2014/15:  Abdulkadir Tutuk und Stellvertreter Ali Haydar Demirkoperan |
|  |

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)

**Schulhund**

[INHALTSVERZEICHNIS](#INHALTSVERZEICHNIS)